

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

London, Ende Octobers 1813.

Drury-Lane war besser besucht als vorher. Mrs. West trat nicht ohne verdienten Beifall als Belvidera im geretteten Venedig auf, so wie David Fischer als Jaffier, ob dies gleich eigentlich keine Debutrolle ist. Dagegen schien Mstr. Cleary sich als Pierre nicht sowohl gegen die venet. Republik, als gegen das Publikum verschworen zu haben. Sigismar, der Schweizer, heißt ein neues Melodram, mit allen Ingredienzien, die zu solch einer Schüssel gehören, und so sehr sie uns auch anekelt, hat sie doch von der zweiten Aufführung an — denn die erste fiel durch — so viel Liebhaber gefunden, daß wir uns nur freuen, jetzt recht viele Abende hinter einander nicht in Drury-Lane mit zu Tisch sitzen zu müssen. Kean machte seine gewöhnlichen fürchterlichen Pausen als Richard III., und Kemble spielte den Richmond sehr unbedeutend. Eine neue Sängerin, Mad. Bellgar, die wir vor ihrer Reise nach Italien schon in mehreren Concerts als Miss Mortimer hörten, trat als Don Carlos in der Duegna auf, und entfaltete, ob sie gleich höchst furchtsam spielte, doch eine solche Lieblichkeit und Gewandheit der Stimme, gefiel auch durch ihr angenehmes Aeußere so sehr, daß wir der Bühne zu dieser Acquisition Glück wünschen müssen. Ihr Spiel wird sich künftig um so mehr bessern, je weniger es übertrieben ist, das Gegentheil davon ist, eine Krankheit, die weit unheilbarer scheint. Uebrigens ist das Auftreten neuer Schauspieler auf dieser Bühne so häufig, und Mr. Stephan Kemble scheint seine alten Bekanntschaften aus der Provinz so ohne Unterschied eingeladen zu haben, es, wie sie zu sagen pflegen, bei den Londnern zu versuchen, daß wir unmöglich von allen diesen Erscheinungen, die wie Sternschnuppen kommen und vergehen, Rechenschaft geben können. Ueberhaupt scheint es uns eine höchst unglückliche Idee eines Unternehmers, die Zuschauer durch den steten Wechsel untergeordneter Darsteller, oder durch häufige Veränderungen im Bühnenpersonal, anziehen zu wollen. Selbst die bloß Neugierigen werden nur dadurch angelockt, daß sie etwas sehen wollen, von dessen Vorzüglichkeit sie schon haben sprechen hören, und auch dieses muß hier also wegfallen. Kean, als Hamlet und Mstr. Makenzie als Ophelia gefielen uns gleich schlecht.

Drurylane ist freilich nicht reichlich von ausgezeichnet guter Gesellschaft besucht, wenn es aber auch diejenige, die noch übrig ist, vollends hinweg-

schenken will, so darf es nur oft solche Stücke wie den Werbe-Offizier geben, welcher unlängst wieder vorgesucht ward, ein Stück, das keine anständige Frau ohne Schamröthe sehen, ein Stück, in das kein Bruder, Gatte oder Vater, selbst wenn er eben nicht zart dünkte, doch Schwester, Weib oder Tochter schicken kann, ohne daß es eben so gut wäre, als ob er sie in ein öffentliches Haus des Lasters gehen hieße. Ueberdies ward es sehr gemein gespielt, und leider schienen fast alle Schauspielerinnen sich in der Darstellung recht wohl zu gefallen.

Covent-Garden spielte Anfangs des Monats die heimliche Heirath und die Lästerschule fortwährend bei vollem Hause, dann gab Mr. Farren den Sir Bathful Constant in den Weg zum Herzen, griff aber die Rolle ganz falsch auf. Desto trefflicher war er später als Sir Anthony Absolute in den Nebenbuhlern, und wir sind ihm überhaupt Dank schuldig, daß durch seine Debüts mehrere ältere treffliche Lustspiele wieder Mode geworden sind. Eine Anfängerin zeigte sich in der Lucy in Sun Mannering als leidliche Schauspielerin, aber als schlechte Sängerin. Am 10. Oct. machte Herr Mathier, ein Franzose, seine Springkünste, von welchen er angekündigt, daß sie alle Höfe Europa's in Staunen gesetzt hätten, und ob man schon anfangs nicht damit zufrieden war, daß die Bühne so in eine Seiltänzerbude verwandelt werde, so fand man doch endlich Wohlgefallen an diesen halbschwerischen Dingen und gab dem Kühnen lauten Beifall. Miss O'Neill trat am 12. Oct. zuerst wieder als Belvidera auf, und ward mit stürmischem Beifall empfangen. Am 13. erschien, nach einer zweijährigen Abwesenheit auf dem Continent Mstr. Dickons im Barbier von Sevilla wieder und bewährte sich als eine der ersten Sängerinnen Englands. Zwar ist ihr Ton nicht durch Melodie sich auszeichnend, aber an Geschicklichkeit, Geschmack und glänzendem Vortrage wird sie nicht leicht übertroffen werden. Endlich sahen wir auch ein neues Stück, unter dem Namen: Der vermeinte Beweis, oder die Abtey von St. Marco. Wir halten es für einen vermeinten Beweis des falschen Geschmacks der Inhaber dieser Bühne, ein solches Stück auf dieselbe zu bringen. Schon Dibdin hat es sich aus dem französischen in seinem unsichtbaren Zeugen geborgt, und in Paris ward es als ein Versuch betrachtet, die Fualdes'sche Angelegenheit auf tragische Stelzen zu heben. Es wird 8 Tage leben und dann mit seinen Brüdern untergehn.

Ankündigungen.

Unterhaltendes Mosaic-Spiel für die Jugend.

Dieses leicht faßliche und nützliche Spiel besteht aus 16 doppelfarbigen Tafelchen, zwei Kupfertafeln, die den Gebrauch lehren und zwei Musterblättern, worauf neue erfundene Figuren durch Farben aufgestellt werden können. Es sind 30 Figuren als Muster angegeben, allein bald wird

der Versuch abwechselnder Zusammenstellung der Tafelchen mehr den 100 Figuren liefern.

Dieses Spiel hat in London vielen Beifall erhalten und es ist nicht zu zweifeln, daß die leichte und nützliche Unterhaltung, die es gewährt, auch hier gefallen wird.

In Leipzig kann man es bei dem Verleger Fr. Aug. Leo und in Dresden in den Buchhandlungen des Hrn. Arnold und Hilscher für 16 Gr. bekommen.

Darstellungen auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden.

Donnerstag, den 21. Januar. Zum erstenmale: Der Kirchhof von Savetthem, in 1 A. v. Fr. Kind. Die Brandschagung. Hr. Pauly — Warden. Der häusliche Zwist. Hr. Pauly — Nachbar.